AKTION LEBEN e.V.

November / Dezember **Rundbrief 6 / 2016**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!

„Wie Weihnachten und ... !"

Wie groß ist die Freude der Eltern, die sehnlichst ein Kind erwarten, wenn dann ihr kleiner Sonnenschein in der Wiege vor ihnen liegt. Ein junger Vater sagte mir einmal: „Wie Weihnachten und ... !"

Leider ist diese Freude manchmal nicht ungetrübt. Sei es, dass die Eltern vor großen Problemen stehen, sei es, dass sie ein krankes Kind oder gar ein nicht lebensfähiges Kind bekommen. Dabei hätte doch eigentlich jeder neue Erdenbürger das Recht, dass wenigstens seine Eltern sich über die Geburt freuen, auch über sogenannte „besondere Kinder".

Wie schon zum letzten Weihnachtsfest auch in diesem Rundbrief der Bericht einer Mutter, der Mut machen soll.

Diese Gedanken sollen Ihre Einstimmung und auch die Vorfreude auf Weihnachten nicht trüben. Im Gegenteil, dass die Krippe und das Kreuz aus dem gleichen Holz geschnitzt sind, nämlich aus dem Holz der Liebe Gottes, kann/soll uns Trost sein. Denn nicht wir müssen Gott erreichen, sondern Gottes Liebe kommt zu uns und sucht uns in unserer Armut in seiner großen Barmherzigkeit! Der Weg zum Kreuz, unsere Erlösung, beginnt in der Krippe!

Lassen wir uns durch die ausgestreckten Hände des Kind gewordenen Heilands aus der Krippe heraus reich beschenken und schenken wir diese Liebe weiter in die Welt, ungeachtet dessen, dass viele sie verschmähen werden.

Sie wissen, für uns gibt es nicht ein bisschen Leben oder ein bisschen Tod. Wir haben uns mit aller Konsequenz für die Seite des Lebens entschieden. Das durchzuhalten gegen die Nein- und Jein-Sager ist nicht immer leicht. Dazu brauchen wir die Hilfe Gottes und die müssen wir tagtäglich im Gebet erflehen. Dann werden wir auch die richtigen Mitstreiter und nötigen finanziellen Mittel bekommen, die wir für diesen Kampf brauchen.

Der Vorstand und die Mitarbeiter danken Ihnen am Ende dieses Jahres von ganzem Herzen besonders für Ihr Gebet, Ihr Opfer und Ihre Mithilfe und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen für das kommende Jahr Gottes und Mariens Schutz und Segen!

Ihr

Walter Ramm

Geben Sie
- dem Kind eine Chance zu leben,
- der Mutter eine Chance, das Leben zu meistern,
- uns eine Chance, zu helfen!

Aus dem Inhalt:

Unser kleiner Engel Nikolas	S.2
Du zeigst mir das Leben ...	S.2
Der kleine Lichtträger Nikolas	S.3
Das geistliche Wort	S.4
Pinnwand	S.4

In eigener Sache

Wir Menschen werden älter. Entscheidungen aus früheren Jahren, z.B. Mitglied bei der Aktion Leben e.V. zu werden, werden oftmals überdacht. Manche Mitglieder glauben, eine Mitgliedschaft hätte keinen Sinn mehr, wenn sie z.B. nicht mehr spenden oder den Rundbrief nicht mehr lesen können. Spenden sind natürlich wichtig, auch die kleinsten, aber noch wichtiger als diese ist es für uns, dass wir auf eine Vielzahl an Mitgliedern verweisen können, damit wir in unseren Anliegen wahrgenommen werden.

Das Lebensrecht braucht mehr denn je eine Lobby! Und die Rundbriefe (Pro Stück betragen die Kosten nur einige Cent) könnte man gut weitergeben oder einfach irgendwo liegen lassen. So kommen dann immer wieder auch „neue" Menschen mit uns und unseren Anliegen in Kontakt. Seit unserer Gründung im Jahr 1979 haben wir mehr als 40.000 Menschen als Mitglieder und Förderer gewinnen können. Denn: Unsere Themen - von der Abtreibung bis zur Euthanasie - sprechen alle Altersklassen an. Eine stolze Zahl, aber bei weitem noch nicht genug, um in der Öffentlichkeit angemessen wahrgenommen zu werden. Fest steht: wir müssen unsere Anstrengungen verstärken, um neue Mitglieder zu werben. Da die beste Werbung die persönliche Empfehlung ist, setzen wir auf unsere Aktion „Mitglieder werben Mitglieder". Unterschriftenlisten können mit beiliegender Bestellkarte angefordert oder bald auch auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Wir zählen auf Sie!

Nikolas im Himmel schaut auf die Erde, gemalt von seiner Schwester Sonja, 11 Jahre.

Du zeigst mir das Leben ...

Ich wollte dich ein Stück des Lebens begleiten,
dir die schönen, aber auch die traurigen Seiten dieser Erde zeigen.
Ich wollte mit dir die kleinen und großen Sorgen teilen,
wollte mit dir lachen, wollte mit dir weinen,
wollte viele Jahre mit dir gemeinsam auf dieser Welt verweilen.
Das Schicksal wollte es aber anders, du solltest mir all die Dinge zeigen.
Du solltest mir zeigen, was kleine und was große Sorgen sind.
Du, mein kleiner Nikolas, solltest mich als Englein durchs Leben begleiten.
Du hast mir die Augen geöffnet, du zeigtest mir, was wirklich wichtig ist.
Du gibst mir die Kraft, die ich brauche, um auf dieser Welt zu existieren.
Du mein Engel zeigst mir das Leben ...

Verfasser unbekannt

Unser kleiner Engel Nikolas -

unser Lichtträger im Advent und für unser ganzes Leben

Am 13.12.2013 – am Lucia-Tag – erblickte unser kleiner Engel Nikolas das Licht der Welt. Er lebte nach seiner Geburt nur 10 Minuten. Aber vor seiner Geburt lebte er lange schon verborgen in mir. Entgegen der finsteren Prognose eines Arztes, dass es das Beste sei, die Schwangerschaft „abzubrechen", da unser Kind mit seiner Diagnose Trisomie 18 nicht lange leben werde und mit einem „Abbruch" somit Leid von Mutter und Kind vermieden würde, fühlte sich unser Kind bei mir im Mutterschoß bis zu seiner Geburt wohl und geborgen. Da ich wusste, dass die Zeit mit unserem Kind sehr kurz sein würde, trug ich unser Kind bewusst zu den Schönheiten unserer Erde:

Durch meine Augen durfte unser Kind die wunderbaren Farben des Herbstes sehen, durch mich durfte es die Herbstluft riechen und den Duft der reifen Früchte. Durch mich wurde unser Kind von der Herbstsonne gewärmt. Zusammen mit mir lernte es seinen Papa, seine Geschwister und alle unsere Tiere kennen. Durch mich hörte es Musik und das Rauschen des Windes.

Die gemeinsamen Wochen waren unglaublich kostbar und wertvoll. Ich lernte unser Kind von Tag zu Tag besser kennen und lieben. Wir feierten auch Feste miteinander, besonders den Nikolaustag – den Namenstag unseres Kindes.

Der hl. Nikolaus ist wie die hl. Lucia ein großer Lichtträger im Advent. Unser kleiner Engel Nikolas ist nach seinem Gang in den Himmel und auch schon, als er noch hier auf Erden war, ein Lichtträger für unsere Familie und für unsere Welt!

Er bringt uns die lichtvolle Botschaft, dass es nicht Hauptsache ist, gesund und gebildet zu sein, sondern geliebt und geborgen. Mit seinem kurzen Abstecher hier auf Erden und seinem Flug in den Himmel hat Nikolas uns den Blick in das Licht des Paradieses geschenkt. An unserem kleinen Nikolas wird das Licht und die Größe Gottes offenbar, der uns alle so wunderbar einzigartig gestaltet hat. Wenn wir uns in tiefem Staunen vor dem Wunderwerk Gottes und in tiefer Barmherzigkeit unserem Kind Nikolas zuwenden, werden wir vom warmen Licht des inneren Glücks erfüllt.

Ich wünsche mir, dass wir alle erkennen dürfen, dass mit Kindern, die aufgrund irgendeiner Erkrankung keine lange Lebenserwartung haben, uns LICHTTRÄGER des HIMMELS geschenkt werden!

LICHTTRÄGER der LIEBE und GEBORGENHEIT!

LICHTTRÄGER der WARMHERZIGKEIT und BARMHERZIGKEIT!

LICHTTRÄGER des tiefen inneren FRIEDENS!

Carmen Huber

Nikolas und andere Engelkinder im Himmel, gemalt von seinem Bruder Martin, 7 Jahre.

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Steinklingener Str. 24 - D-69469 Weinheim-Oberflockenbach
Telefon: +49 06201 - 2046 - Fax: +49 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors.
Unveränderter Nachdruck einzelner Texte ist bei Quellenangabe gestattet.

International / SEPA: BIC: GENODE51ABT, IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14
Schweiz: Postfinance: BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH95 0900 0000 6075 1865 1
Österreich: BIC: OBKLAT2L, IBAN: AT75 1500 0007 7130 5513

Der kleine Lichtträger Nikolas

Letztes Jahr um diese Zeit saß ich auch an meinen Schreibtisch und habe über das kurze Leben des kleinen Emanuel berichtet. Emanuel war ein „besonderes" Kind, bei ihm wurde die Diagnose Trisomie 18, oder auch unter dem Namen Edwards-Syndrom bekannt, festgestellt. Diese Kinder sterben entweder im Mutterleib oder kurz nach der Geburt. Er durfte auf die Welt kommen, wurde getauft; seine Eltern, Geschwister und Großeltern durften ihn kennenlernen und in den Armen halten. Er hat eine halbe Stunde gelebt. Er hat Momente großer Freude geschenkt, aber auch Trauer um sein kurzes Dasein. Er lebt in der Familie weiter, er hat ein Grab. Seine Mutter erzählte mir kürzlich, das Leben sei anders geworden, aber die Freude am Leben sei wieder da. Auf Grund des Artikels meldete sich eine Mutter, bei deren Sohn auch ein „besonderes Kind" mit Trisomie 18 festgestellt wurde.

Ist es nicht Fügung?

Der kleine Nikolas kam als 5. Kind der Familie auf die Welt. Die Eltern hatten das Glück, dass sie an eine Universitätsklinik kamen, in der der Wunsch der Eltern, das Kind auszutragen, nicht nur akzeptiert, sondern auch sehr unterstützt wurde. Nikolas wurde geboren und getauft. Er lebte 10 Minuten. Die Mutter beschrieb diese viel zu kurze, aber sehr intensive Zeit mit ihrem Kind so:

„Ich erlebte die tiefe Begegnung mit ihm von Herz zu Herz. Ich fühlte mich trotz aller Traurigkeit zutiefst beglückt in der Begegnung mit unserem Kind. Es war der traurigste und zugleich der glücklichste Augenblick in meinem Leben! Ich spürte, dass die tiefste Trauer um unseren Nikolas unmittelbar mit der tiefsten Liebe zu unserem Kind zusammenhängt. Es zählt nicht, wie lange man auf dieser Welt verweilt, sondern wie viel herzliche Liebe man in dieser Welt empfangen hat."

Es sind doch unsere Kinder

Es ist interessant, dass in der Oktoberausgabe 2016 der Zeitschrift *„Stern"*, ein Artikel mit der Überschrift *„Es sind doch unsere Kinder"* erschienen ist. Es wird darin das Schicksal eines Ehepaares beschrieben. Zwei Schwangerschaften, zweimal die gleiche niederschmetternde Diagnose: Anenzephahlie. Dies bedeutet: Babys mit unterentwickeltem Gehirn und ohne jede Chance, länger zu überleben. Und zweimal entschieden sich die Eltern ihre Kinder auszutragen. Auch diesen Eltern, wie bei so vielen anderen, die ein „besonderes Kind" erwarten, zeigte man in der Beratung nur den Weg der Abtreibung auf. Dass es aber auch einen anderen Weg gibt, wurde mit keinem Wort erwähnt. Aber diese Eltern entschieden sich für ihre „besonderen Kinder". Sie nutzten die Zeit mit ihnen sehr intensiv. Sie sprachen mit ihnen, sie unternahmen etwas, zeigten ihnen die Welt und gaben ihnen Namen. Die Eltern bereuten keinen einzigen Tag, so die Aussage des Artikels.

Aus Liebe zu meinem Kind.

Wie oft hört man die Aussage von Eltern, die ein behindertes Kind erwarten, sie hätten den Schwangerschaftsabbruch, wie sie es nennen, aus Liebe zu ihrem Kind getan. Leider hört man viel zu selten, wenn überhaupt: *„Wir haben uns aus Liebe für unser Kind entschieden."* Wie viel Verständnis finden wir in der Öffentlichkeit, wenn sich Eltern gegen das Kind entscheiden und wie viel Unverständnis, wenn sich Eltern für ihr behindertes Kind entscheiden. Um so erfreulicher, dass ein solch positiver Erfahrungsbericht ausgerechnet im *„Stern"* erschienen ist.

„Stern"

Der Verfasser des Artikels *„Es sind doch unsere Kinder"* wünscht sich selbst Kinder. Zu Beginn der Recherche konnte er sich überhaupt nicht vorstellen, gegebenenfalls so zu entscheiden wie dieses Ehepaar. Heute ist er sich da nicht mehr so sicher. „Besondere Kinder" können uns so viel schenken, schauen wir doch genau hin und haben wir keine Angst vor ihnen.

Ferien mit „besonderen" Kindern

Der kleine Nikolas hat so viel Liebe gegeben und vielleicht eine Türe geöffnet. Ein so kurzes, aber intensives Leben kann so viel bewirken, wenn wir es zulassen. Das Leben des kleinen Nikolas hat in den Eltern den Gedanken geweckt, dass sich Eltern, die auch ein „besonderes Kind" erwarten, in ihrer extra dafür errichteten Ferienwohnung auf ihrem Hof im Schwarzwald zurückziehen können, damit diese Zeit finden, sich für dieses Kind zu entscheiden. Frau Huber würde auch für Fragen und unterstützend jeder Zeit zur Verfügung stehen. In einer zweiten barrierefreien Ferienwohnung sind besonders Familien mit körperlich behinderten Kindern herzlich willkommen. Sollten Sie Interesse haben, stellen wir gerne den Kontakt her. Schreiben Sie eine E-Mail an: *g.hueter@aktion-leben.de*.

„Netzwerk"

Bei Gesprächen ist die Idee entstanden, wie wichtig und hilfreich es wäre, ein „Netzwerk" aufzubauen für Paare, die „Ja zu Ihrem besonderen Kind" sagen und sie zu begleiten. An Hebammen, Ärzte, Priester, betroffene Mütter und Väter: Wollen Sie uns beim Aufbau des Netzwerkes helfen? Dann schreiben Sie eine E-Mail an: *g.hueter@aktion-leben.de*. Ich freue mich auf Ihre E-Mails!

Gabriele Hüter

Das geistliche Wort

Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes, das wird uns wieder besonders an Weihnachten bewusst. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit" (Joh 1,14). Die Jungfrau Maria gebar ihren Sohn Jesus, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war (Lk 2,7). So wie für den Gottmenschen Jesus Christus ist auch heute kein Platz für viele Kinder, die einfach umgebracht werden, besonders wenn sie behindert sind. Auch diese Kinder sind ein Geschenk Gottes, der nicht für die Behinderung verantwortlich ist. Seit dem Sündenfall der ersten Menschen ist die Schöpfung in ihrer Harmonie gestört. Durch unsere Sünden zerstören wir uns selbst, unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. Gott respektiert unsere Freiheit und eröffnet uns die Möglichkeit, durch die Menschwerdung, das Leiden, den Tod und die Auferstehung seines Sohnes zu Ihm zurückzukehren. Jesus Christus, der Gerechte und Unschuldige leidet freiwillig für uns Sünder. Damit werden die durch die Sünden angerichteten immensen Schäden nicht sofort ausradiert. Wir bekommen aber die Gelegenheit zur Wiedergutmachung, indem wir nach den Gesetzen Gottes leben. Je mehr Menschen dies tun, desto mehr wächst im Verborgenen die Gottes- und Nächstenliebe. Denken wir an den hl. Stephanus, der für seine Mörder Gott um Verzeihung gebeten hatte und so an der Bekehrung des Saulus zum Paulus Anteil gehabt hat. Die Umsetzung gelingt uns schwachen Menschen nur mit der Hilfe Gottes, die wir immer neu erflehen dürfen. „Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib. Amen." Gott wird am Ende der Zeiten alles in Christus wiederherstellen. In dieser Hoffnung verbunden, wünsche ich Ihnen eine gnadenreiche Weihnachtszeit!

P. Dr. Andreas Hirsch

Pinnwand

Immaterieller Schaden?

Ein brasilianischer Priester soll Eltern, so das Höchstgericht, immateriellen Schaden zugefügt haben. Er hatte als Vorsitzender einer Pro Life Bewegung 2005 einen Gerichtsbeschluss erwirkt, welcher die Abtreibung des Kindes mit einer seltenen Fehlbildung verboten hatte. Durch die Verhinderung der Abtreibung sei den Eltern wegen der anstrengenden Geburt *„sinnloses Leid"* zugefügt worden. Sein Vorgehen sei *„rücksichtslos"* gewesen. Der Priester wurde nun in dritter Instanz zu ca. 16.600 Euro Schadenersatz verurteilt. Das Kind starb friedlich wenige Stunden nach der Geburt.

Also ein Urteil, welches die Qualität des menschlichen Lebens über die Würde des menschlichen Lebens stellt. Haben wir einen solchen „Wertewandel"? - Leider ja!

Das kann nicht stimmen

Der Film „24 Wochen", in dem sich ein Paar für eine Abtreibung in der 24. Schw.-Woche entscheidet, hat für einiges Aufsehen gesorgt. Bei „Zeit online" (6.11.2016) wird zu diesem Thema Perinatalmediziner Dr. Becker interviewt. Er stellt die jährlich statistisch gemeldeten 3.800 Abtreibungen aus medizinischer Indikation und davon 600 Spätabtreibungen nach der 22. Schw.-Woche in Frage. Wörtlich sagt er: *„Aber das ist meiner Meinung nach deutlich untertrieben. Wenn man alleine die Zahlen aus unserer Praxis mit denen für Hamburg vergleicht, muss man sagen: Das kann nicht stimmen. Es muss sehr viel mehr Fälle geben. Nur tauchen die wohl nicht alle in der Statistik auf."*

Dr. Becker ist auch der Meinung, dass durch den seit vier Jahren eingeführten Bluttest, der *„nur ein sehr schmales Spektrum abdeckt"*, sich *„viele Eltern in Sicherheit"* wiegen und Fehlbildungen dadurch erst zu einem *„späteren Zeitpunkt entdeckt"* werden. *„Wir beobachten jedenfalls in unserer Praxis, dass seit Einführung des Bluttests die späten Abbrüche zunehmen."*

Ethikkomission, dann darf man? Der Interviewer sieht, dass Ungeborene ab der 22. Schw.-Woche „prinzipiell lebensfähig" sind. Weil das Kind lebend zur Welt kommen und *„ärztlich versorgt"* werden müsste, wird es *„nach den derzeitigen Regelungen vor einem Abbruch im Mutterleib durch eine Spritze getötet"*. Der Mediziner stimmt ihm zu und konstatiert, *„solche Fälle gehören zu den schwierigsten überhaupt."* Das Gewissen des Mediziners wird dann aber beruhigt: *„In unserem Zentrum berufen wir in solchen Fällen immer eine Ethikkommission ein."* Noch mehr zur Beruhigung trägt wohl bei, dass auch ein Seelsorger in der Ethikommission sitzt. Immerhin gibt der Mediziner zu: *„Ich bin ja nicht Gott und wir bewegen uns da auf einem sehr schmalen Grat."*

Empfehlung: Der sehenswerte Film „Nur eine Handvoll Leben" ist unter dem Link https://goo.gl/floFPe bis 5.12.2016 abrufbar.

Termine

Einladung zu Veranstaltungen am Mittwoch, 28.12.2016, Gedenktag der hl. unschuldigen Kinder:

Köln: Lichterprozession von der Minoritenkirche/Köln-Mitte zum Kölner Dom.

Fulda: Gebetszug um 18:00 Uhr vom Dom zur Mariensäule (Pestsäule). Ankunft an der Mariensäule gegen 18:30 Uhr.

München: Sühne-Wallfahrt um 13:00 Uhr von der Kirche „Maria Geburt" zur Wallfahrtskirche „Maria Eich".

Vorankündigung zu Vorträgen von **P. Martin Ramm FSSP**:
„Ist Erziehung schwierig?"
Samstag, den 4.3.2017
69469 Weinheim-Oberflockenbach, Haus d. Aktion Leben